

# Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.

### Amtsblatt

der Königlichen Amtshauptmannschaft, der Königlichen Schulinspektion und des Königlichen Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda, und der Gemeindegämter des Bezirks.



### Anzeigeblatt

für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke.

Ältestes Blatt im Bezirk. — Erscheint seit 1846.  
Telegr.-Adresse: Amtsblatt. — Fernsprecher Nr. 22.

Mit den wöchentlichen Beilagen:

Dienstags: **Belletristische Beilage**; Donnerstags: **Der Sächsische Landwirt**; Sonntags: **Illustriertes Sonntagsblatt**.

Erscheint jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der 3 wöchentlichen Beilagen bei Abholung in der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg., bei Zustellung ins Haus 1 Mk. 70 Pfg.; durch die Post frei ins Haus vierteljährlich 1 Mk. 82 Pfg., am Postschalter abgeholt 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern kosten 10 Pfg.

Abonnements-Bestellungen werden angenommen in der Geschäftsstelle Altmarkt 15, sowie bei den Zeitungsboten in Stadt und Land, ebenso auch bei allen Postanstalten. — Nummer der Zeitungsliste 6567. — Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Anzeigenpreis: Die 5gepaltene Korpuszelle oder deren Raum 12 Pfg., für Inserate von außerhalb des Verbreitungsgebietes 15 Pfg. Die Reklamezelle 30 Pfg. Geringster Inseratenbetrag 40 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt nach ausliegendem Tarif. Erfüllungsort für beide Teile Bischofswerda. Festbestellte Inseraten-Aufträge können nicht zurückgezogen werden.

Inserat- und Abonnements-Bestellungen nimmt entgegen in Bautzen: **Weller'sche Buchhandlung, Schulstraße 9.**

Auf dem Schlachtviehhofe **Chemnitz** ist die **Rauk- und Klauen-euche** ausgebrochen.  
Dresden, den 28. September 1914.

### Ministerium des Innern.

## Wegeherstellung im Jahre 1915 betreffend.

Um einen allgemeinen Ueberblick über die im nächsten Jahre stattfindenden Wegebauten zu erhalten, werden **sämtliche wegebaupflichtigen Gemeinden und Rittergüter** aufgefordert, bis spätestens

**zum 1. November dieses Jahres**

anzugeben, ob und welche Herstellungen sie an Kommunikationswegen im Jahre 1915 vorzunehmen gedenken. Falls etwa hierzu Wegebau-Unterstützungen erbeten werden sollten, so sind hierzu die eingeführten Formulare zu verwenden, die von den Amtstrassenmeistern bezogen werden können.

Die Gesuche haben nur dann Aussicht auf Bewilligung, wenn die Unterstützung zu grundbasteren, das Maß der mandatsmäßigen Herstellung überschreitenden Herstellungen erbeten wird. Wegebau-Unterstützungen werden ferner auch nur dann gewährt, wenn vor Inangriffnahme des Baues dem Amtstrassenmeister Anzeige gemacht und dessen Anordnungen in Bezug auf die Art der Ausführung, insbesondere das zu verwendende Material nachgekommen worden ist.

Nachträgliche Bewilligungen für bereits früher ohne Mitwirkung der Straßenbauämter ausgeführte Wegebauten finden nicht statt.

Bautzen, am 25. September 1914.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Dienstag, den 6. Oktober 1914,

von vormittags 11 Uhr ab:

## Sitzung des Bezirksausschusses.

Bautzen, am 28. September 1914.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Donnerstag, den 1. Oktober 1914, nachmittags 3 Uhr, sollen in Oberneutrich 1 größere Partie Fensterglas, 1 Marmorplatte, 2 Sofatische und 1 Bücherregal meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. Bieterversammlung: Gasthof zur Krone da. Bischofswerda, am 29. September 1914.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

## Die deutschen Erwerbsstände sind einmütig zum Durchhalten entschlossen.

(B. L. B.) Berlin, 28. September.

Bei der heute vormittag im großen Konzerthalle der Philharmonie veranstalteten Kundgebung des Deutschen Handelstages, des Deutschen Landwirtschaftsrates, des Kriegsausschusses der deutschen Industrie, sowie des Deutschen Handwerks- und Gewerbetagungsvereins waren etwa 7000 Vertreter des deutschen Erwerbslebens aus allen Teilen des Reiches zugegen. Bald nach 10 Uhr eröffnete der Reichstagspräsident Dr. Kaempf die Versammlung, in der man neben den Vertretern des deutschen Wirtschaftslebens viele Reichstags- und Landtagsabgeordnete sah. Die Eröffnungsrede hielt Dr. Kaempf. Er erinnerte daran, daß die Worte des Kaisers, er kenne keine Parteien mehr, sondern nur noch Deutsche, in der denkwürdigen Sitzung des Reichstages eine glanzvolle einmütige Antwort des ganzen Volkes gefunden haben. Schwere Sorgen habe jeder einzelne zu tragen. Wer aber glaubte, durch die Drohung, den Krieg in die Länge zu ziehen, das deutsche Volk und das deutsche Wirtschaftsleben müde zu machen, der habe sich verrechnet. (Beifolgendes Bravo!) Wir halten aus, schloß der Redner, bis das Ziel dieses Kampfes erreicht ist. Das Ziel ist Selbstbestimmung für unsere politische und wirtschaftliche Entwicklung für alle Zeiten. Ein dreifaches Hoch auf Kaiser und Reich schloß sich diesen Worten an.

Als erster Verhandlungsredner trat der Geheimere Kommerzienrat Dr. Reben du Mont aus Köln die Tribüne. Er schilderte die Lage des Wirtschaftslebens Deutschlands, ging auf die Tätigkeit der Industrie ein, schilderte unter brauendem Beifall der Versammlung die Taten eines Zeppelin und eines Krupp und legte dar, daß die Hoffnung Englands, uns aushungern zu können, eckel scheitern würde, was auch der Ausfall der Kriegsanleihe beweise. Während alle anderen Länder, selbst neutrale, nur durch Ausstellung von Notanträgen ihre wirtschaftlichen Verhältnisse zu regeln vermöchten, seien in Deutschland ohne solche Hilfsmittel die Geldverhältnisse in Ordnung geblieben. Wenn auch dieser

furchtbare Krieg alle unsere Kräfte bis zum Neuesten anspanne und nicht von kurzer Dauer sein werde, so müsse und werde doch ein Frieden folgen, der alle wirtschaftlichen Schädigungen ausgleiche und diese Wunden schließe werde.

Mit lautem Jubel begrüßt, gab der Präsident des Abgeordnetenhauses Graf v. Schwerin-Löwis namens der gesamten landwirtschaftlichen Körperschaften Deutschlands in seiner Eigenschaft als Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates eine Erklärung ab, in der es heißt: Wenn auch die deutsche Landwirtschaft nicht minder hart als die übrigen Erwerbsstände von dem uns aufgezungenen Kriege betroffen wird, so ist sie doch ihrer großen vaterländischen Pflicht bewußt, Heer und Volk auch während der ganzen Dauer des Krieges ausreichend zu versorgen und das Volk vor jeder ungebührlichen Verteuerung der Lebensmittel zu bewahren.

Der Vorsitzende des Zentralverbandes deutscher Industrieller Landrat a. D. Köster führte aus: Die Ueberzeugung, daß wir siegen müssen und werden, koste es was es wolle, wird auch von der Industrie geteilt, und zwar auch in den zahlreichen Geschäftszweigen, denen der Krieg schwere Sorgen gebracht hat. Eine flauere Verhandlung gibt es nicht. Die deutsche Industrie wird nur in einem siegreichen Deutschen Reich fortbestehen.

Kommerzienrat Friedrichs, Vorsitzender des Bundes der Industriellen, hielt den Worten des englischen Schatzkanzlers Lloyd George, daß der Krieg mit der letzten Milliarde gewonnen werde, entgegen, daß bei dieser charakteristischen Berechnungsart nicht der Faktor der Umgebung der ganzen Nation zur Verteidigung ihrer höchsten Güter berücksichtigt worden sei. Auch die Exportindustrie, die vielleicht am meisten gelitten habe, sei bereit, alle Opfer auf sich zu nehmen, um dem deutschen Volke einen dauernden Frieden zu erkämpfen.

Obermeister Blate aus Hannover, Mitglied des Herrenhauses, führte namens des Deutschen Handwerks- und Gewerbetagungsvereins aus: Auch das Handwerk wisse, ebenso wichtig wie die kriegerische Abwehr unserer Feinde sei die Aufrechterhaltung des deutschen Wirtschaftslebens. Die Früchte der Siege unserer Heere könnten nur in einem ehrenvollen Frieden geerntet werden, der die dauernde Ge-

währ für die ruhige und stetige Weiterführung der deutschen Wirtschaft biete. In dem Gefühl der wirtschaftlichen Zusammengehörigkeit aller Erwerbsstände werde auch das deutsche Handwerk seinen Platz ausfüllen und allen Opfern zum Trotz im Kampfe um den Sieg der deutschen Wirtschaft aushalten.

Reichsrat v. Müller aus München schilderte in begeistert aufgenommenener Rede die Kriegsstimmung in Bayern, daß dem Kaiser immer neue, frische Heere zur Verfügung stellten, die mit dazu beitragen, einen auch noch so schwer zu erkämpfenden Sieg herbeizuführen. Zudem hätten es die Deutschen nicht nötig, wilde Völker heranzuziehen. Das bayerische Volk, bei dem der Standesunterschied nie besonders groß gewesen sei, zeige sich jetzt als eine einzige Familie.

Geh. Oberfinanzrat Müller, Direktor der Dresdener Bank, hob die großen Verdienste des Reichsbankpräsidenten Havenstein hervor, dessen Organisationskunst der Riesenerfolg der Kriegsanleihe zu verdanken sei. Endlich werde jetzt, wie die Landwirtschaft, so auch die für das Vaterland mobil gemachte Kraft des Kapitals allgemein gewürdigt.

Als letzter Redner schilderte der Generallandschaftsdirektor Dr. Kapp aus Königsberg die schweren Leiden Ostpreußens, das aber allen Prüfungen zum Trotz unverzagt und voller Zuversicht bleibe.

In seiner Schlußansprache wies der Reichstagspräsident Dr. Kaempf auf unseren einzigen treuen Bundesgenossen Österreich-Ungarn hin, der mit uns den uns aufgezungenen Krieg um die Existenz der beiden großen Staaten durchzuführen gewillt ist.

Einmütig wurde dann folgende Erklärung angenommen:

Ein frevelhafter Krieg ist gegen uns entbrannt. Eine Welt von Feinden hat sich verbündet, um das Deutsche Reich politisch und wirtschaftlich zu vernichten. Voll Jörn und voll Begeisterung hat sich, um seinen Kaiser gefehrt, das deutsche Volk einmütig erhoben. Jeder unserer Krieger in Heer und Flotte weiß, daß es sich um Sein oder Nichtsein des Vaterlandes handelt. Daher haben unsere Waffen ihre glänzenden Erfolge errungen, daher wird ihnen der Sieg beschieden sein. Diefür bürgt auch die